

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} g.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} g.,
bei auswärtigen 10 \mathcal{P} g. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 28.

Donnerstag, 8. März 1894.

30. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 3. März. Im Fall Hegel-
maier ist die öffentliche Verhandlung vor dem
Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte auf
Montag, 23. April, vormittags 9 Uhr und
folgende Tage anberaumt. Die Frage der
Zurechnungsfähigkeit wird nochmals in erster
Linie aufgeworfen werden, weshalb Oberme-
dizinalrat Dr. v. Landenberger in Stuttgart
und Geheimrat Dr. Schüle von Menau als
Sachverständige geladen werden. Gegen das
bekannte Gutachten des Dr. Schüle wird ein
dritter Sachverständiger berufen, dessen Namen
vorläufig geheim gehalten wird.

Stuttgart, 5. März. Gestern abend
schlug ein Stadttagelöhner in Ostheim in be-
trunkenem Zustand seiner Frau mit einem
Stoche einen Arm ab.

— Die durch die Presse gegangene und
auch von uns gebrachte Nachricht von der Zah-
lungsunfähigkeit der Stadt Barletta beruht
auf einem Irrtum, was wir hiemit den zahl-
reichen Besitzern von Barlettalosen mitteilen.

Stuttgart, 5. März. Der Lehrer-
innen-Verein, welcher durch die Venetianische
Messe über den reichen Betrag von 35- bis
37,000 \mathcal{M} . verfügt, ist um das Recht der
juristischen Person eingekommen. Der Zweck
des Vereins ist nach den neu entworfenen
Statuten die Gründung eines Lehrerinnen-
heims für betagte, ausgediente, sowie der Er-
holung bedürftige Lehrerinnen zu dauerndem
oder vorübergehendem Aufenthalt. Demge-
mäß wird das Heim nicht in Stuttgart sondern
auf dem Land zu erstellen sein, wo Grund
und Boden ohnehin billiger sind. Konsul Dr.
Dörtenbach hat das Amt des Kassiers des
Lehrerinnenheims übernommen. Die Brutto-
Einnahme der Venetianischen Messe beträgt
nach der Schlussabrechnung 46,000 \mathcal{M} ., die
Kosten werden sich auf 9 — 10,000 \mathcal{M} arf
belaufen.

— In Höfen (O.A. Neuenbürg) ist am
4. d. M. das Wohn- und Scheuergebäude
des Holzhändlers Lustnauer durch Brand be-
schädigt worden; Entstehungsursache noch un-
ermittelt.

Altensteig, 4. März. Das Fröhnersche
Anwesen in Hochdorf, das größte arrondierte
noch auf dem Schwarzwald gelegene Gut,
dessen Gebäude erst abgebrannt sind, ist gestern
durch Kauf an Gasthofbesitzer Louis Kappler
zum grünen Baum hier übergegangen. Man
glaubt, daß der neue Besitzer, ein sehr unter-
nehmender Mann, den größten Teil des 240
Morgen großen Gutes in Wald umwandeln
und bei der vorhandenen Wirtschaftsgerechtig-
keit und der zu einem Lustkurort günstigen
Bedingungen, geeignete Räumlichkeiten für Lust-
turgäste, die gerade mit Vorliebe diesen Teil
des Schwarzwaldes besuchen, schaffen wird.

Honau, 7. März. Vor einigen Wochen
erhielt der bekannte Forellenzüchter unseres
Thales, Gemeinderat Tröster, durch Vermitt-
lung der Zentralstelle der Landwirtschaft aus
der Fischzuchtanstalt Herbrechtingen im O.A.
Heidenheim, etwa 10,000 Stück angebrütete
Forelleneier, die er nun in seinen amerikan.
Brutapparaten vollends ausbrüten läßt. Täglich
schlüpfen nun gegenwärtig hunderte dieser
Tierchen aus den Eiern und tummeln sich leb-
haft in ihrem frischen Elemente.

— In Thalheim bei Tuttingen starb
am 28. Febr., 75 Jahre alt, die Witwe Max
Schneckenburgers, des Dichters der „Wacht
am Rhein.“

Reinsbrunn, O.A. Mergentheim, 3. März.
Unlängst wurde aus Urach berichtet, daß dort
ein „Waldriese“ im vollsten Sinne des Wortes
gefaßt worden sei, dessen Holz auf ca. 40
Festmeter geschätzt wurde. Ein „Riese unter
den Obstäumen“ darf mit Recht aber ein
Birnbaum an der Straße von hier nach Nie-
dersteinbach genannt werden, der ausnahms-
los alle Jahre Früchte trägt. Einen Begriff
von der Größe dieses Baumes kann man sich
machen, wenn man erfährt, daß derselbe einen
Umfang von 5 Meter hat und der Baum, der
jedenfalls auf Jahrhunderte hernieder Schaute
noch ganz gesund ausfieht.

Rudschau.

Pforzheim, 5. März. Die Zahl
der Typhusfälle in der Stadt (87) hat sich
seit Samstag nicht vermehrt, dagegen sind
vom Lande 3 neue Meldungen eingelaufen.

Mannheim, 5. März. In Neustadt
in der Pfalz erschloß sich der Banquier Louis
Dacqüs infolge großer Verluste bei dem Kon-
kurs des Weinhändlers Feiß.

— Gestern Abend wurde hier die Oper
„Der Pfeifer vom Harde“ von Langer, Text
von Dr. Haas, erstmals gegeben. Das
Haus war ausverkauft, die Aufführung vor-
trefflich. Die Oper fand eine glänzende Auf-
nahme. Dichter und Komponist wurden viele
Male hervorgerufen.

Aus dem Höhgau, 3. März. In
unserer Gegend spielt ein Fall, der ganz nette
Dinge zu Tage fördert, der aber auch zeigen
dürfte, in welcher horrender Weise der Staat
durch unsaubere Geld- und Goldleute betrogen
wird. — Wollte da ein Handelsmann, der in
der Gegend, besonders auch in der Paar gut
bekannt war, seinem Tochtermanne 100,000
 \mathcal{M} arf als Vermögen geben; damit nicht zu-
frieden, zeigte dieser seinen Schwiegervater
bei der Steuerbehörde wegen Hinterziehung
von Kapitalrentensteuer an. Schnell war die
Behörde, die wohl schon länger Verdacht ge-
schöpft haben mochte, bei der Hand und zog
in das Haus des angeblich mittelmäßig Reichen.

Die Bücher wurden beschlagnahmt und dauert
deren Prüfung heute noch fort. Das Ergeb-
niß der letzteren soll aber auch der „Schw.
Z.“ zufolge die große Mühe der Untersuchung
reichlich lohnen. Während der betr. Steuer-
zahler sein Vermögen auf etwa über 300,000
 \mathcal{M} arf angab, sollen, wie man munkelt, schon
Millionen herausgefunden sein. Das Endre-
sultat dieser Untersuchung dürfte ein recht in-
teressantes werden.

Nürnberg, 4. März. Ein Württem-
berger, Kaufmann Fuchs aus Schorndorf,
wird seit 14 Tagen vermißt. Derselbe war
in einem hiesigen Fabrikgeschäft als Magazinier
angestellt, erfreute sich des vollen Vertrauens
seiner Prinzipale und hat sich auch durch Spar-
samkeit ein ansehnliches Vermögen erworben.
Es hatten sich bei ihm Erscheinungen einer
Gehirnerkrankung eingestellt. Im Namen der
Verwandten hat Direktor Fuchs von der Ge-
werbebank in Heilbronn eine Geldbelohnung
für Auskunft über den Vermißten ausgesetzt.

Berlin, 3. März. Ein „Schatzgräber“
wurde dieser Tage im Tiergarten nahe bei
Bellevue durch einen Schutzmann getroffen.
Der Beamte sah, daß ein Mann mit auf-
gegrabener Erde beschäftigt war, löste ihn bei
seiner Arbeit ab und fand wirklich den ge-
suchten Schatz. Dieser bestand in einer Flasche,
in der sich 14 Hundertmarkscheine befanden.
Die Kriminal-Polizei glaubt, daß das Geld
von dem jetzt im Zuchthause sitzenden Ein-
brecher Nauendorf vergraben sei. Es ist nämlich
früher verraten worden, daß N. die Beute
aus seinen vielen Einbrüchen — er hatte u.
A. einen Juwelierladen in der Artilleriestraße
ausgeplündert und dadurch den Besitzer voll-
ständig zu Grunde gerichtet — vergraben
hatte; er selbst hatte dies auch zugegeben.
Man führte ihn daher wiederholt umher, da-
mit er die Stelle bezeichnen sollte, wo seine
Schätze sich befanden, aber der Einbrecher zeigte
stets Stellen, an denen alle Nachforschungen
erfolglos blieben.

— Die Rang- und Quartierliste der
preussischen Armee wird dieses Jahr auch das
13. württembergische Armeekorps ent-
halten und es wird fortan nur eine für beide
Heeresteile gemeinsame Rangliste ausgegeben.
Für 1894 soll eine erweiterte Rangliste den
Stand vom 20. Mai enthalten und mit Ab-
schluß des genannten Tages in Druck gehen.

— Der Dampfer „Gmin“ der deutschost-
afrikanischen Küstenlinie ist seit mehreren Mo-
naten verschwunden. Auch über das Schicksal
der Mannschaft fehlt jede Kenntnis.

Kiel, 5. März. Der König von Schweden
sandte an Ihre R. Hoheit die Prinzessin
Heinrich 700 \mathcal{M} arf für die Hinterbliebenen der
auf der „Brandenburg“ Verunglückten. Bis

her sind zusammen etwa 60 000 Mark eingegangen.

Wien. Der Kaiser von Oesterreich ist nach Mentone an der Riviera abgereist, um dort mit seiner Gemahlin nach vielmonatlicher Trennung wieder zusammenzutreffen. Die Kaiserin Elisabeth reist nämlich immer in der Welt umher und fühlt sich überall glücklicher als in Oesterreich und überall besser zu Haus als in Wien oder in Gdöllä.

Prag, 5. März. Beim Ruttenger Kreisgericht befindet sich ein Mann in Haft, der in allen Teilen Böhmens Verhältnisse mit Dienstmädchen unterhielt und ihnen Geld entlockte. Eine Anzahl dieser Mädchen ist spurlos verschwunden. Man glaubt, daß er sie aus der Welt geschafft habe. Sämtliche Gerichte in Böhmen wurden beauftragt, Erhebungen anzustellen.

Kennes, 3. März. Der Aßisenhof von Jle und Blaine verurteilte die Eheleute Hillion, welche ihr 7jähriges Kind so geplagt und schlecht behandelt haben, daß es daran gestorben ist, zum Tod.

Venedig, 4. März. In der Marine-Academie demonstrierten sämtliche 300 See-Kadetten. Bei dem Mittagessen erhoben sich plötzlich die Kadetten und stürzten sich mit dem Ruf: „Nieder mit den Offizieren!“ auf die Instrukoren. Es kam zu einem heftigen Handgemenge, in dem es beiderseits Verwundungen gab. Der Kommandant, der auf telegraphischem Wege beim Marineminister sich weitere Verhaltensmaßregeln erbat, ließ die Kadetten geschlossen in die Militärstrafanstalt abführen.

Aus Italien kommen Meldungen über große Schäden, welche durch die in Italien herrschenden Schneestürme angerichtet wurden. In der Provinz Jafferana seien sechzig Häuser eingestürzt, zahlreiche Tote und Verwundete unter den Trümmern begraben. Die Truppen sind mit der Hilfsaktion beschäftigt. In Giarre liegt der Schnee drei Meter hoch.

Milan will in Serbien bleiben. König Alexander wird ihn zum Generalinspektor der Armee ernennen. So erzählt man sich in Belgrader militärischen Kreisen.

Madrid, 5. März. Die Unterhandlungen zwischen Marschall Campos und dem Sultan von Marokko sind nun beendet. Marokko zahlt 20 Mill. Pesetas Entschädigung an Spanien.

Rio de Janeiro, 3. März. Die Wahlen sind in größter Ruhe verlaufen. Mit großer Mehrheit wurden Prudente de Moraes zum Präsidenten, Manuel Victorino Pereira zum Vizepräsidenten der Republik gewählt.

Bei Port Louis wurde ein Eisenbahnzug, als er über eine Brücke fuhr, durch den Sturm aus den Geleisen geworfen und stürzte in den Fluß. 5 Personen sind tot, 10 verletzt.

Unterhaltendes.

„Aneinander gefettet.“

Amerikanischer Kriminalroman v. O. Ellendorf.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Hat er denn bekannt?“ fragte Mr. Sterrett.

Mr. Clay wandte sich jetzt in scharfem Tone an den Detektiv. „John Hood hat noch nicht bekannt, aber unsere Aufspürer fanden im Potomak einen Rock und den andern Morgenschuh Mr. Strattons, obschon seine Leiche noch nicht aufgefischt. An dem

Rock befanden sich noch zahlreiche Blutspuren.

„John Hoods Rock?“

„Natürlich — das ganze Hauspersonal erkennt ihn als solchen. Aber — das ist noch nicht Alles.“

Mr. Clay machte eine kleine Pause, um den Eindruck seiner Worte auf Mr. Blant zu gewahren, wobei er auf einen kleinen Triumph rechnete. „Das ist noch nicht Alles,“ wiederholte er, an dem Rock nämlich befindet sich ein großer Riß und ein Stück war auf der äußern Seite herausgerissen. — Wissen sie auch, wo man dieses Stück Tuch gefunden, Mr. Blant?“

„Ah!“ brachte Mr. Blant mühsam hervor, „es ist das Stück, welches wir in der Hand der Ermordeten fanden!“

Sie haben ganz recht, Sir. Und was denken Sie von diesem neuen Beweis der Schuld des Verhafteten? —

Mr. Blant schien überwältigt niedergeschmettert, während Mr. Sterrett, der in des Beamten Gegenwart nicht aus der Rolle fallen wollte, dermaßen aufgereggt war, daß er fast an einem Bonbon erstickt wäre.

„Zum Donner!“ barst er plötzlich los, „das ist hart! Aber“ — fügte er in gedämpftem Tone bei, anscheinend nur für Mr. Blants Ohr berechnend. „Ungemein hart! obschon das in unserer Berechnung gelegen. Wenn Mrs. Stratton ein Stück fest in der Hand hatte, so war es von ihren Mördern mit der Absicht hineingelegt worden!“

Mr. Clay schien die letzten Worte nicht gehört haben zu wollen, er reichte Mr. Blant die Hand und verließ mit seinem Schreiber die Villa.

Einige Minuten später wurden John Hood und Ben Richard fest aneinander geschlossen nach dem Staatsgefängnis von Alexandria abgeführt. —

In dem Billardzimmer hatte soeben Dr. Brandon die Post mortem examination beendet, während welcher er seinen Rock abgelegt und seine Hemdärmel bis über die Ellenbogen aufgerollt hatte. Ueber die Leiche des armen Mr. Stratton war ein weißes Tuch gebreitet. Es war jetzt völlig dunkel geworden und eine große Lampe mit einer Kristallglocke bildete die einzige Illumination auf der traurigen Scene.

Der Doktor wusch gerade seine Hände, als der Detektiv und Mr. Blant eintraten. „Ah,“ sagte der Arzt, „Sie sind es, wo ist Mr. Clay?“

„Er hat sich entfernt.“

Der Doktor verbarg seinen Unwillen nur schlecht. „Wie unangenehm mir das ist, hätte uotwendig mit ihm zu reden und zwar — je eher, desto besser; denn vielleicht irte ich mich und . . .“

Die beiden traten nahe an den Jünger Aeskulaps heran. Mr. Brandon war bleich wie die Leiche auf dem Billard und sein sonst so glattes Antlitz trug tiefe Furchen, wie von Sorge und Angst. Er war geübt in Beschäftigungen, wie die am heutigen Abend und betrachtete sie als einen Teil seiner Pflichten, die durchaus nicht im Stande waren, den geringsten Einfluß auf sein Empfindungsvermögen zu äußern. Ohne Zweifel aber mußten von ihm Entdeckungen schrecklicher Art gemacht worden sein und nicht ohne Besorgnis ruhten die Blicke der Eingetretenen auf dem Antlitz des Arztes. Mr. Blant brach zuerst das Schweigen. „Ich sehe mich leider veranlaßt, dieselbe Frage, die Sie heute Morgen an mich richteten, an Sie zu stellen — ist Ihnen nicht wohl, Doktor?“

Dr. Brandon schüttelte wie verneinend sein Haupt und entgegnete mit Empfase: „Es ist nichts, ich fühle mich schon besser.“

Beide, Mr. Blant und der Doktor schlugen die Augen nieder, als ob sie fürchteten, ihre Gedanken auszutauschen, ihre Blicke an ihnen zum Verräter werden könnten.

„Ich glaube die Ursache der Erregung des Doktors erraten zu können,“ warf Sterrett ein, indem er einen Schritt vorwärts that. Soeben nämlich erst hat er die Gewisheit erlangt, daß Mrs. Stratton durch einen einzigen Schlag getötet wurde und die Mörder später erst beliebig die Leiche verstümmelten.“

Die Blicke des Arztes ruhten mit einer gewissen Befangenheit auf dem Detektiv. „Wie konnten Sie das ahnen,“ fragte er.

„O, eine bloße Vermutung, denn die Theorie, welche uns diesen Umstand als möglich erscheinen ließ, entstand im Hirn des Mr. Blant sowohl, als in den meinen.“

„Ah!“ rief der Doktor betroffen, „jetzt erinnere ich mich dessen, was Sie mir betreffs der Wunden sagten und das ich während meiner anstrengenden Beschäftigung wieder vergaß. Nichtsdestoweniger fand ich ihre Vermutung bestätigt, denn nicht einmal so viel Zeit, wie Sie für möglich halten, verstrich zwischen dem ersten Schlag und dem andern; aber ich bin nun überzeugt, daß Mrs. Stratton bereits drei Stunden tot war, ehe der letzte sie traf.“

Sich dem Billard nähernd, schlug Dr. Brandon das weiße Tuch zurück, so daß das Haupt und die Brust der Ermordeten frei wurden. Auf das Ersuchen des Doktors ergriff Mr. Blant die Lampe und ging an der andern Seite der Leiche, wo Mr. Sterrett bereits stand, um, während er sich über dieselbe beugte, besser sehen zu können. Das Gesicht der Mrs. Stratton war sorgfältig gewaschen und jede Blutspur entfernt. Die Wunden waren dadurch deutlicher in ihren Konturen geworden und — trotz der entsetzlichen Verstümmelung — trotz des grauenhaften Ausdrucks der starren Augen und des verzerrten, halbgeöffneten Mundes — der den letzten Hülfesruf ausgestoßen, waren die Spuren einstiger Schönheit noch zu erkennen. (Fortsetzung folgt.)

Idylle.

(Aus: Der Alpenfreund.)

Täler rauschten, Quellen sprangen,
Blümlein nickten, Vöglein sangen,
Kuckuckruf erkönt im Thal! —
Luft und Leben überall!

Einsam lag ich voller Wonne,
Bergluft schlürkend, in der Sonne,
Und das Herz mir überquoll
Von der Liebe Sehnsuchtswooll.

Sennerin, die holde Dirne,
Krauelte der Kuh die Stirne.
O, wie wünscht' ich da so sehr,
Daß ich auch ein Rindvieh wär! —

Gott der Liebe hatt' Erbarmen:
Bald darauf lag in den Armen
Mir die schöne Sennerin —
Mir zum Schmerz — ihr zum Gewinn!

Denn sie blieb mir! — Welch ein Jammer!
Schaltet nun in Hof und Kammer,
Schwingt den Besen, kreischt und psucht,
Daß es nur so staubt und raucht,

Nichts von Küßen mehr und Herzen,
Nichts von süßen Liebeschmerzen —
Heute ist mir's völlig klar,
Daß ich doch — ein Rindvieh war.

Öffentliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b r e t t.

Bekanntmachung.

Gemäß § 9 der Vollzugsverfügung vom 23. Nov. 1882 zur neuen allgemeinen Bauordnung vom 6. Okt. 1872 wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die von den hiesigen Gemeindefollegien unterm 30. Nov. v. J., 28. März und 18. April d. J. für die Herstellung einer Staffelstraße zwischen der König-Karlstraße und der Baustraße F festgestellten Baulinien auf die Tiefe der an dieser Staffelstraße als Eckgebäude der König-Karlstraße zu erstellenden Gebäude durch hohen Erlaß des Kgl. Ministeriums des Inneren vom 15. Dezember 1893 genehmigt worden ist.

Den 5. März 1894.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

W i l d b r e t t.

Bekanntmachung

betr. die Anbringung von Gesuchen um Befreiung vom Militärdienst, sowie um Beurlaubung und Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienst u. s. w.

Da in letzter Zeit wieder eine große Anzahl von Gesuchen um Beurlaubung, Entlassung von Mannschaften aus dem aktiven Dienst u. s. w. dem K. Kriegsministerium und dem K. Generalkommando unmittelbar übersendet worden sind, und durch solche Umgehung des vorgeschriebenen Wegs die Entscheidung über solche Gesuche nur verzögert wird, so wird **wiederholt** darauf hingewiesen, daß

1) Gesuche um **Entlassung** von Militärpflichtigen, welche sich im aktiven Dienst befinden oder um **Nichteinstellung** von Militärpflichtigen, welche zum Dienst herangezogen werden sollen (Reclamationen) durch Vermittlung der Ortsbehörden an die Oberämter zu richten;

2) Bittgesuche um **zeitweise Beurlaubung** von im aktiven Dienst befindlichen Mannschaften an das betreffende Bataillon (Abteilung) oder Regiment zu senden und

3) Gesuche von entlassenen Mannschaften, welche **Invalidenansprüche** betreffen, an den Bezirksfeldwebel zu richten sind.

Die unterzeichnete Stelle ist bereit, auf ergehende Anfragen die Bittsteller entsprechend zu belehren.

Den 6. März 1894.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

W i l d b r e t t.

Unterzeichneter empfiehlt sein

Lager in Spiegeln


sowie

 Vorhang-Gallerien 

in schönster Auswahl.

Achtungsvoll

Fr. Brachhold.



 Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur gefl. Ansicht auf.

Visiten-Karten

werden rasch und billig angefertigt in der

Buchdruckerei ds. Bl.

Gesang- Bücher

 für Konfirmanden 

in dauerhaften Einbänden, von einfach bis hochfeinst, empfiehlt in großer Auswahl

Chr. Wildbrett.

W i l d b r e t t.

Bekanntmachung.

Die Verkündigung der Feuerpolizeiordnung, Waldfeuerordnung und der Lokalfireuerlöschordnung findet am

Montag den 12. d. Mts.,

vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus statt.

Den 6. März 1894.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

W i l d b r e t t.

Aufforderung

an die Reservisten, Landwehrmänner, Ersatz-Reservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots.

Unter Bezugnahme auf die §§ 118 Ziff. 3, 120 Ziff. 5 und 122 der deutschen Wehrordnung (Regierungsblatt von 1889 S. 5) werden diejenigen Reservisten und ausgebildeten Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebots, welche auf Zurückstellung hinter die letzten Jahresklassen ihrer Waffe oder Dienstkatégorie wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, aufgefordert, ihre Gesuche

innerhalb 10 Tagen,

spätestens aber vor dem Musterungstermin bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts anzubringen.

Den 6. März 1894.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

W i l d b r e t t.

Aufforderung

zur Anbringung der Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung wegen häuslicher Verhältnisse.

Diejenigen, welche Ansprüche auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse aus den in der deutschen Wehrordnung § 32 Ziff. 2 Lit. a-e aufgeführten Gründen (Reclamationen) erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben womöglich so zeitig geltend zu machen, daß sie vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß verspätet angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Etwaige Gesuche sind daher sofort bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Den 6. März 1894.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Bei Appetitlosigkeit,

Wagenweh und schlechtem Magen nehme die bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-

Caramellen

welche stets **sicheren Erfolg** haben.

Zu haben in der alleinigen Niederlage in Paf. à 25 Pfg. bei

J. Gutthub

W i l d b a d.

Im Saale des Gasthofs zur „Eisenbahn“
Sonntag den 11. März 1894,
abends 8 Uhr

Familien-Abend
des
Evangelischen Kirchen-Chors

wozu die passiven Mitglieder mit ihren Familien und die Angehörigen der activen freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand:
Glauner.

Wildbad, 7. März 1894.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Mare Schulmeister

heute früh 9 Uhr nach einem längeren Leiden im
Alter von 41 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten

Die trauernd Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag nachmittag 2 Uhr.

Sämtliche Neuheiten in

Tapeten

empfehlen in reicher Auswahl zu den billigsten Preisen

H. Schweizer, Pforzheim,
Leopoldstraße 10 a u. Hajnergasse 2.

Tapeten-Neste

von 6 bis 30 Rollen, von der Saison 1893, gebe **außerge-
wöhnlich** billig ab.

Musterkarte franko.

Salus-Bonbons

sind das wirksamste Mittel gegen Husten,
Heiserkeit, Verschleimung, Störungen
der Verdauung etc. Zu haben in Beuteln
à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à
1 Mk. bei Conditior Lindenberger.

Calmbach.

Knecht-Gesuch.

Ein solider zuverlässiger Fuhrmann findet
dauernde Stelle bei hohem Lohn. Eintritt
sofort. **August Luz,** Kunstmühle.

Zu mieten gesucht
in einer **Villa mit Garten** für die
Monate Juni, Juli und August eine hübs-
sche Wohnung mit 4—5 möblierten Zim-
mern nebst Küche und Zubehör.
Offerte nimmt die Expedition d. Bl.
entgegen.

SCHUTZ-MARKE

**Deutscher
Cognac**

Aerztlich empfohlen.
Preis der Flasche
von Mk. 2.— an.

Niederlage in Wildbad
bei Dr. Metzger, Apo-
theker.

Jedem

Elternpaar ist es lieb, wenn es für ihren
Konfirmanden
einen schönen Anzug nach bestem Schnitt und
in nur guter Qualität kaufen kann und
Wünschen
sie sich dazu die richtige Einkaufsquelle.

Das

findet man in Pforzheim bei **Ornstein &
Schwarz**, was niemand bezweifeln wird.
Unser Lager ist aufs

Beste

und reichhaltigste in Kammgarn-, Buds-
lin- u. Cheviot-Anzügen für Konfir-
manden sortiert und

Für

jede Größe gut passend vorrätig. Niemand
soll es daher unterlassen,

Seinen

Konfirmanden-Anzug bei uns zu kaufen und
sind wir für

Fernerer

Bedarf seiner Kundschaft sicher, wenn ihn sein
Lebensweg
nicht zu sehr weit von Pforzheim fortführt.
Zu recht zahlreichem Besuch laden hoch-
achtungsvoll ein

Ornstein & Schwarz
Herren- und Knabenkleider-Fabrik
westl. Karl-Friedr.-Str. 20, Pforzheim.

**Geschäftsbücher,
Strazzen,
Haushaltungsbücher**
in reicher Auswahl empfiehlt
Chr. Wildbrett.